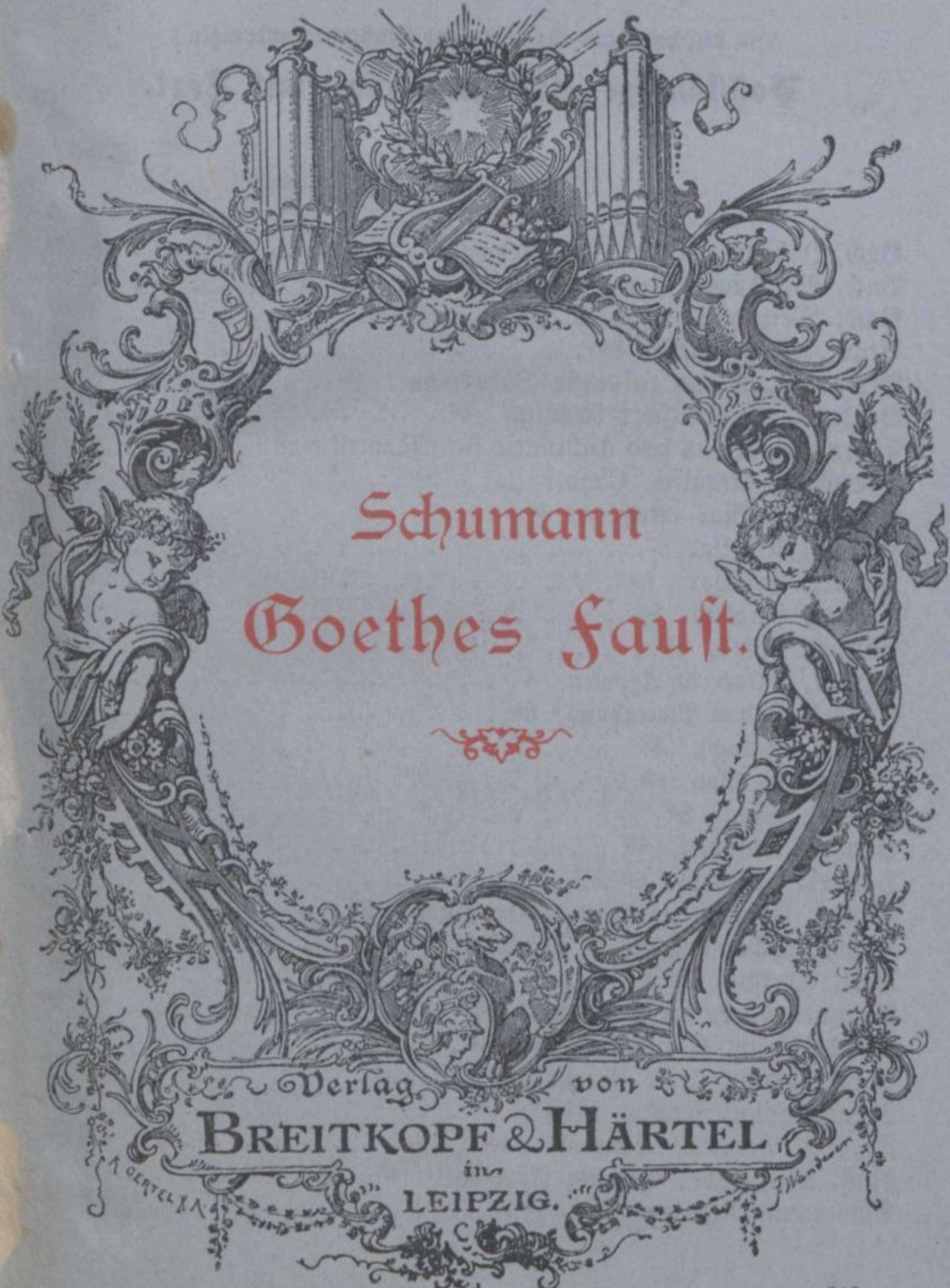


Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

Nr. 143.



Schumann
Goethes Faust.

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

729

Breitkopf & Härtel's Lager gebundener Musikalien in haltbaren, eleganten Einbänden.

(Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.)

Vollständige Klavierauszüge mit Text.

Oratorien.

	M	9
Bach, Johannespassion (Jadassohn). 8 ⁰	4	50
Bach, Matthäuspassion (Jadassohn). 8 ⁰	4	20
Bach, Weihnachtstoratorium (Jadassohn). 8 ⁰	4	20
Becker, Große Messe. 8 ⁰	9	50
Beethoven, Missa solennis (Jadassohn). 8 ⁰	3	50
Brahms, Ein deutsches Requiem. 4 ⁰	15	50
Cherubini, Missa pro defunctis für Männerstimmen (lat.). 8 ⁰	2	70
Cherubini, Requiem. C moll (lat.). 8 ⁰	2	70
Händel, Messias (Brisler). 8 ⁰	3	30
Händel, Athalia. 8 ⁰	3	90
Händel, Belsazar. 8 ⁰	5	50
Händel, Herakles. 8 ⁰	5	50
Händel, Josua. 8 ⁰	4	50
Händel, Israel in Ägypten. 8 ⁰	4	50
Händel, Judas Maccabäus. 8 ⁰	4	50
Händel, Salomo. 8 ⁰	5	50
Händel, Samson. 8 ⁰	4	50
Händel, Saul. 8 ⁰	4	50
Händel, Susanna. 8 ⁰	5	50
Händel, Theodora. 8 ⁰	4	50
Haydn, Jahreszeiten (vom Komponisten). 8 ⁰	3	50
Haydn, Schöpfung (A. G. Müller). 8 ⁰	2	70
Kiel, Christus. 8 ⁰	4	50
Meinardus, Luther in Worms. 8 ⁰	7	50
Mendelssohn, Christus (Rieß). 8 ⁰	3	—
Mendelssohn, Elias (Rieß). 4 ⁰	3	50
Mendelssohn, Elias (Rieß). 8 ⁰	3	50
Mendelssohn, Paulus (Rieß). 8 ⁰	3	50
Mozart, Requiem (Schwenke). 8 ⁰	2	20
Raff, Welt-Ende; Gericht; Neue Welt. 8 ⁰	11	50
Schumann, Requiem. 8 ⁰	6	50

Scenen

aus

Goethe's Faust

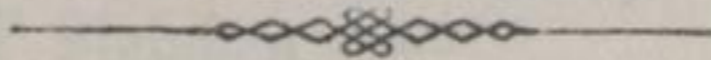
für

Solostimmen, Chor und Orchester,

komponirt

von

Robert Schumann.



Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel.

129.

Leipzig

Die Kunst der Musik

von Robert Schumann

Leipzig

1853

Verlag von Breitkopf & Härtel

Leipzig

Die Kunst der Musik von Robert Schumann

Ouverture.

Erste Abtheilung.

Nr. 1.

Scene im Garten.

Faust. Gretchen. Mephistopheles. Martha.

Faust. Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Gretchen. Sah't Ihr es nicht? ich schlug die Augen nieder,

Faust. Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm,

Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Gretchen. Ich war bestürzt, mir war das nie gescheh'n;

Faust. Und du verzeihst?

Gretchen. Es konnte Niemand von mir Übles sagen.

Ach! dacht ich doch, hat er in deinem Betragen

Was Freches, Unanständiges geseh'n?

Es schien ihn gleich nur anzuwandeln

Mit dieser Dirne grad'hin zu handeln.

Gesteh ich's doch, ich wußte nicht was sich

Zu Eurem Vorthail hier zu regen gleich begonnte;

Faust. Süß' Liebchen! —

Gretchen. Allein gewiß, ich war recht böß auf mich,

Daß ich auf Euch nicht bößer werden konnte.

Faust. Süß' Liebchen! —

Gretchen. Laßt einmal! —

(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die Blätter ab, eins nach dem anderen.)

Faust. Was soll das? Einen Strauß?

Gretchen. Nein! es soll nur ein Spiel —

Faust. Wie!

Gretchen. Geh, Ihr lacht mich aus!

(Sie rupft und murmelt.)

Faust. Was murmeltst du? —

Gretchen (halblaut). Er liebt mich — liebt mich nicht —
Er liebt mich — liebt mich nicht — liebt mich —
Liebt mich nicht — liebt mich nicht —

(das letzte Blatt ausrupfend, mit holder Freude)

Er liebt mich!

Faust. Ja, mein Kind! laß dieses Blumenwort
Dir Götterauspruch sein! Er liebt dich;
Verstehst du, was das heißt: Er liebt dich!

Gretchen. Mich überläuft's! —

Faust. O schaud're nicht, laß diesen Blick,

Laß diesen Händedruck dir sagen,

Was unaussprechlich ist:

Sich hinzugeben ganz und eine Wonne

Zu fühlen, die ewig sein muß!

Mephistopheles. Es ist wohl Zeit zu scheiden!

Martha. Ja, es ist spät, mein Herr!

Faust. Darf ich euch nicht geleiten?

Gretchen. Die Mutter würde mich — lebt wohl!

Faust. Muß ich denn gehn? Lebt wohl!

Martha. Ade! —

Gretchen. Auf baldiges Wiederseh'n!

Nr. 2.

Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa.

Zwinger. In der Mauerhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa,
Blumenkrüge davor.

Gretchen (steckt frische Blumen in die Krüge). Ach neige,
Du Schmerzenreiche,

Dein Antlitz gnädig meiner Noth!
 Das Schwert im Herzen,
 Mit tausend Schmerzen
 Blickst auf zu deines Sohnes Tod!

Zum Vater blickst du,
 Und Seufzer schickst du
 Hinauf um sein' und deine Noth.

Wer fühlet,
 Wie wühlet
 Der Schmerz mir im Gebein?
 Was mein armes Herz hier banget,
 Was es zittert, was verlanget,
 Weißt nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
 Wie weh, wie weh, wie wehe
 Wird mir im Busen hier!
 Ich bin, ach, kaum alleine,
 Ich wein', ich wein', ich weine,
 Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
 Bethaut' ich mit Thränen, ach!
 Als ich am frühen Morgen
 Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
 Die Sonne früh herauf,
 Saß ich in allem Jammer
 In meinem Bett schon auf!

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
 Ach neige,
 Du Schmerzenreiche,
 Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

Nr. 3.

Scene im Dom.

Amt, Orgel und Gesang.

Gretchen unter vielem Volke. Böser Geist hinter Gretchen. Chor.

Böser Geist. Wie anders, Gretchen, war dir's
 Als du noch voll Unschuld
 Hier zum Altar trat'st,
 Aus dem vergriffnen Büchelchen
 Gebete lalltest,
 Halb Kinderspiele,
 Halb Gott im Herzen.

Gretchen. Weh! —

Böser Geist. Gretchen! wo steht dein Kopf?

Gretchen. Weh! wär ich der Gedanken los,

Böser Geist. In deinem Herzen,
 Welche Missethat?

Gretchen. Der Gedanken, die mir herüber
 Und hinüber geh'n
 Wider mich!

Böser Geist. Bet'st du für deiner Mutter Seele, die
 Durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?

Gretchen. Weh! weh! wär' ich der Gedanken los.

Böser Geist. Auf deiner Schwelle wessen Blut?
 Und unter deinem Herzen
 Regt sich's nicht quillend schon
 Und ängstigt dich und sich
 Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Gretchen. Weh! weh! weh!

Chor. (Dies irae, dies illa,
 Solvet saeculum in favilla.

Böser Geist. Grimm faßt dich!
 Die Posaune tönt!

- Die Gräber beben!
 Und dein Herz,
 Aus Aschenruh',
 Zu Flammenqualen
 Wieder aufgeschaffen,
 Bebt auf!
- Gretchen.** Wär' ich hier weg!
 Mir ist, als ob die Orgel mir
 Den Athem versetzte,
 Gesang mein Herz
 Im Tiefsten löste.
- Chor.** Judex ergo cum sedebit,
 Quidquid latet adparebit,
 Nil inultum remanebit.
- Gretchen.** Mir wird so eng!
 Die Mauernpfeiler
 Befangen mich!
 Das Gewölbe
 Drängt mich! — Luft!
- Böser Geist.** Verbirg dich, Sünd' und Schand'
 Bleibt nicht verborgen,
 Luft? Licht?
 Weh dir!
- Chor.** Quid sum miser tunc dicturus?
 Quem patronum rogaturus,
 Cum vix justus sit securus?
- Böser Geist.** Ihr Antlitz wenden
 Berklärte von dir ab,
 Die Hände dir zu reichen,
 Schauert's den Keinen!
 Weh!
- Chor.** Quid sum miser tunc dicturus?
Gretchen. Nachbarin! Euer Fläschchen! —

Zweite Abtheilung.

Nr. 4.

Ariel. Sonnenaufgang. Faust. Chor.

Anmuthige Gegend. Saust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig schlaffsuchend. Dämmerung. Geisterkreis schwebend, bewegt. Anmuthige kleine Gestalten.

Ariel. Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß;
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile;
Sein Inn'res reinigt von erlebtem Graus.
Hier sind die Pausen nächtiger Weise,
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder.
Dann badet ihn im Thau aus Lethe's Fluth;
Gelenk sind bald die krampferstarren Glieder,
Wenn er gestärkt dem Tag entgegen ruht.
Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heil'gen Licht.

Solis und Chor.

Solis. Wenn sich lau die Lüfte füllen
Um den grünumschränkten Plan,
Süße Düste, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran;
Rispelt leise süßen Frieden,
Wiegt das Herz in Kindesruh,
Und den Augen dieses Müden
Schließt des Tages Pforte zu.

Chor.

Nacht ist schon hereingesunken,
Schließt sich heilig Stern an Stern;
Große Lichter, kleine Funken,
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier, im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht;
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
Hingeschwunden Schmerz und Glück;
Fühl' es vor! du wirst gesunden;
Traue neuem Tagesblick.

Thäler grünen, Hügel schwellen,
Buschen sich zu Schattenruh;
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen
Schaue nach dem Glanze dort!
Leise bist du nur umfängen,
Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
Säume nicht, dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift,
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.)

Ariel.

Horchet! horcht! dem Sturm der Horen,
Tönend wird für Geistesohren
Schon der neue Tag geboren.
Felsenthore knarren rasselnd,
Welch Getöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzet und Ohr erstaunet,
Unerhörtes hört sich nicht.
Schlüpfet zu den Blumenkronen,

Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
In die Felsen, unters Laub;
Trifft es euch, so seid ihr taub!

Faust.

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Äther'sche Dämm' rung milde zu begrüßen;
Du Erde warst auch diese Nacht beständig
Und athmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben;
Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben.
Hinauf geschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts genießen,
Das später sich zu uns hernieder wendet,
Jetzt zu der Alpe grünesenften Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen; —
Sie tritt hervor! — und schon geblendet,
Rehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durch-
drungen.

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ew'gen Gründen
Ein Flammenübermaß, wir steh'n betroffen;
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
Ist's Lieb'? Ist's Haß? die glühend uns um-
winden,

Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So daß wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,

Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
 Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,
 Dann abertausend Strömen sich ergießend,
 Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume fausend.
 Allein, wie herrlich, diesem Sturm ersprießend,
 Wölbt sich des bunten Bogens Wechfeldauer,
 Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,
 Umher verbreitend duftig kühle Schauer.
 Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
 Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:
 Am farb'gen Abglanz haben wir das Leben.

Nr. 5.

Mitternacht.

Vier graue Weiber treten auf: Mangel, Schuld, Sorge, Noth.
 Saust (im Palast).

- Erste. Ich heiße der Mangel.
 Zweite. Ich heiße die Schuld.
 Dritte. Ich heiße die Sorge.
 Vierte. Ich heiße die Noth.
 Zu Drei. Die Thür ist verschlossen, wir können nicht ein;
 Drinn' wohnt ein Reicher, wir mögen nicht'nein.
 Mangel. Da werd' ich zum Schatten.
 Schuld. Da werd' ich zu nicht.
 Noth. Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.
 Sorge. Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und dürft nicht
 hinein;
 Die Sorge, sie schleicht sich durchs Schlüßelloch ein.
 (Sorge verschwindet.)
 Mangel. Ihr graue Geschwister, entfernt euch von hier!
 Schuld. Ganz nah' an der Seite verbind' ich mich dir.
 Noth. Ganz nah' an der Ferse begleitet die Noth.

Zu Drei. Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!
Da hinten! da hinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der
— — — Tod!

Faust (im Palast). Hier sah ich kommen, Drei nur geh'n;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht versteh'n.
Es klang so nach, als hieß es — Noth;
Ein düst'res Reimwort folgte — Tod!
Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft. —
Noch hab' ich mich ins Freie nicht gekämpft.
Könnt' ich Magie von meinem Pfad entfernen,
Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,
Stünd' ich, Natur! vor dir, ein Mann allein,
Da wär's der Mühe werth ein Mensch zu sein;
Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern suchte,
Mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.
Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Von Aberglauben früh und spät umgarnt —
Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt.
Und so, verschüchtert, stehen wir allein;
Die Pforte knarrt und Niemand kommt herein.

(erschüttert)

Ist Jemand hier?
Sorge. Die Frage fordert Ja!
Faust. Und du, wer bist denn du?
Sorge. Bin einmal da!
Faust. Entferne dich!
Sorge. Ich bin am rechten Ort.
Faust (erst ergrimmt, dann besänftigt, für sich). Nimm dich in Acht
und sprich kein Zauberwort!
Sorge. Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen;
In verwandelter Gestalt,
Üb' ich grimmige Gewalt.

Auf den Pfaden, auf der Welle,
 Ewig ängstlicher Gefelle,
 Stets gefunden, nie gesucht,
 So geschmeichelt, wie verflucht!
 Hast du die Sorge nie gekannt?
Faust. Ich bin nur durch die Welt gerannt,
 Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren;
 Was nicht genügte, ließ ich fahren,
 Was mir entwichte, ließ ich zieh'n.
 Ich habe nur begehrt und nur vollbracht,
 Und abermals gewünscht, und so mit Macht
 Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
 Nun aber geht es weise, geht bedächtig.
Sorge. Wen ich einmal mir besitze,
 Dem ist alle Welt nichts nütze;
 Ew'ges Düst're steigt herunter,
 Sonne geht nicht auf, noch unter;
 Bei vollkommenen äußern Sinnen
 Wohnen Finsternisse drinnen;
 Und er weiß von allen Schätzen
 Sich nicht in Besitz zu setzen.
 Glück und Unglück wird zur Grille,
 Er verhungert in der Fülle:
 Sei es Wonne, sei es Plage,
 Schiebt er's zu dem andern Tage
 Ist der Zukunft nur gewärtig,
 Und so wird er niemals fertig.
Faust. Unselige Gespenster! so behandelt ihr
 Das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;
 Gleichgült'ge Tage selbst verwandelt ihr
 In garst'gen Wirrwarr nezumstrickter Qualen.
 Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
 Das geistig strenge Band ist nicht zu trennen;
 Doch deine Macht, o Sorge, schleichend, groß,
 Ich werde sie nicht anerkennen!

Sorge. Erfahre sie, wie ich geschwind
 Mich mit Verwünschung von dir wende!
 Die Menschen sind im ganzen Leben blind;
 Nun, Fauste, werde du's am Ende! —

(Sie haucht ihn an.)

Faust (erblindet). Die Nacht scheint tiefer, tief herein zu dringen,
 Allein im Innern leuchtet helles Licht;
 Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;
 Des Herren Wort, es giebt allein Gewicht.
 Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
 Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann.
 Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und
 Spaten!
 Das Abgesteckte muß sogleich gerathen.
 Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
 Erfolgt der aller schönste Preis.
 Daß ich das größte Werk vollende,
 Genügt ein Geist für tausend Hände.

Nr. 6.

Faust's Tod.

Großer Vorhof des Palastes. Sackeln. Mephistopheles. Lemuren im
 Chor. Faust.

Mephistopheles (als Aufseher voran). Herbei, herbei! Herein,
 herein,

Ihr schlotternden Lemuren,
 Aus Bändern, Sehnen und Gebein
 Geflickte Halbnaturen!

Lemuren. Wir treten dir sogleich zur Hand,
 Und, wie wir halb vernommen,
 Es gilt wohl gar ein weites Land,
 Das sollen wir bekommen!

Gespitzte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles. Hier gilt kein künstlerisch Bemüh'n;
Verfahret nur nach eig'nen Maßen;
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr Andern lüftet rings umher den Rasen!
Wie man's für uns're Väter that,
Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palast in's enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus!

Demuren (mit neckischen Gebärden grabend). Wie jung ich war und
lebt' und liebt',
Mich dünkt, das war wohl süße;
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füße.
Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabesthür,
Warum stand sie just offen!

Faust (aus dem Palast tretend, tastet an den Thürpfosten). Wie das
Geklirr' der Spaten mich ergötzt!
Es ist die Menge, die mir fröhnet,
Die Erde, mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Grenze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles (bei Seite). Du bist doch nur für uns bemüht,
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, großen Schmaus.
In jeder Art seid ihr verloren;
Die Elemente sind mit uns verschworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

Faust. Aufseher!

Mephistopheles. Hier!

Faust.

Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe, Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie sich verlängert der unternomm'ne Graben.

Mephistopheles (halblaut). Man spricht, wie man mir Nach-
richt gab,

Von keinem Graben, doch vom — Grab.

Faust.

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errung'ne;
Den faulen Pfuhl auch abzuzieh'n,
Das Letzte wär' das Höchsterung'ne.
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch thätig-frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Behaglich auf der neu'sten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-ems'ge Völkerschaft.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rase draußen Fluth, bis auf zum Rand,
Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschließen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen.
Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit, wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht' ich seh'n,
Auf freiem Grund mit freiem Volke steh'n.
Zum Augenblicke dürst' ich sagen:
Berweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdetagen

Nicht in Aonen untergeh'n. —

Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

(Faust sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn auf und legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles. Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück,
So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten;
Den letzten, schlechten, leeren Augenblick,
Der Arme wünscht ihn festzuhalten.
Der mir so kräftig widerstand,
Die Zeit wird Herr, der Greis hier liegt im
Sand,

Die Uhr steht still. —

Chor. Steht still, sie schweigt wie Mitternacht:
Der Zeiger fällt!

Mephistopheles. Er fällt; es ist vollbracht!

Chor. Es ist vollbracht! —

Dritte Abtheilung.

Nr. 7.

Faust's Verklärung.

Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde. Heilige Anachoreten (gebirgauf vertheilt, gelagert zwischen Klüften).

Chor. Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten d'ran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan;
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt;
Löwen, sie schleichen stumm
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstasticus (auf- und abschwebend). Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Liebeband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust!
Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich,
Daß ja das Richtige,
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern!

Pater profundus. (Tiefste Region.) Wie Felsenabgrund mir zu
Füßen

Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen
Zum grausen Sturz des Schaums der Fluth,
Wie strack, mit eignem, kräft'gen Triebe,
Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
So ist es die allmächt'ge Liebe,
Die Alles bildet, Alles hegt!
Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsengrund!
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen gleich das Thal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug,
Die Atmosphäre zu verbessern,
Die Gift und Dunst im Busen trug —
Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt!
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,
Wo sich der Geist, verworren, kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
Scharfangeschlossnem Ketten Schmerz.
O Gott! beschwicht'ge die Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater seraphicus. (Mittlere Region.) Welch ein Morgen-
wölkchen schwebet

Durch der Tannen schwanfend Haar!
Ahn' ich, was im Inner'n lebet?
Es ist junge Geisterschar.

**Chor seliger
Knaben.** Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
Sag' uns, Guter, wer wir sind?
Glücklich sind wir; Allen, Allen
Ist das Dasein so gelind.

- Pater seraphicus.** Knaben, Mitternachtsgeborne,
 Halb erschlossen Geist und Sinn,
 Für die Eltern gleich Verlorne,
 Für die Engel zum Gewinn!
 Daß ein Liebender zugegen,
 Fühlt ihr wohl; so naht euch nur;
 Doch von schroffen Erdewegen,
 Glückliche! habt ihr keine Spur!
 Steigt herab in meiner Augen
 Welt- und erdgemäß Organ;
 Könnt sie als die euren brauchen,
 Schaut euch diese Gegend an!
 Das sind Bäume, das sind Felsen,
 Wasserstrom, der abestürzt,
 Und mit ungeheurem Wälzen
 Sich den steilen Weg verkürzt.
- Selige Knaben.** Das ist mächtig anzuschau'n;
 Doch zu düster ist der Ort,
 Schüttelt uns mit Schreck und Grau'n.
 Edler, Guter, laß uns fort!
- Pater seraphicus.** Steigt hinan zu höh'rem Kreise,
 Wachset immer unvermerkt,
 Wie, nach ewig reiner Weise,
 Gottes Gegenwart verstärkt.
 Denn das ist der Geister Nahrung,
 Die im freisten Äther waltet:
 Ew'gen Liebens Offenbarung,
 Die zur Seligkeit entfaltet.
- Chor seliger Knaben.** Hände verschlinget
 Freudig zum Ringverein,
 Regt euch und singet
 Heil'ge Gefühle d'rein!
 Göttlich belehret,
 Dürst' ihr vertrau'n,
 Den ihr verehret,
 Werdet ihr schau'n.

Engel (schwebend in der höhern Sphäre, Faustens Unsterbliches tragend).

Gerettet ist das edle Glied
 Der Geisterwelt vom Bösen:
 Wer immer strebend sich bemüht,
 Den können wir erlösen;
 Und hat an ihm die Liebe gar
 Von oben Theil genommen,
 Begegnet ihm die sel'ge Schar
 Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel. Jene Rosen, aus den Händen

Liebend=heiliger Büsserinnen,
 Halfen uns den Sieg gewinnen
 Und das hohe Werk vollenden,
 Diesen Seelenschatz erbeuten.
 Böse wichen, als wir streuten,
 Teufel flohen, als wir trafen.
 Statt gewohnter Höllenstrafen
 Fühlten Liebesqual die Geister;
 Selbst der alte Satansmeister
 War von spitzer Pein durchdrungen.
 Jauchzet auf! es ist gelungen!

Die vollendeteren Engel. Uns bleibt ein Erdenrest

Zu tragen peinlich,
 Und wär er von Asbest,
 Er ist nicht reinlich.
 Wenn starke Geisteskraft
 Die Elemente
 An sich herangerafft,
 Kein Engel trennte
 Geeinte Zwiennatur
 Der inn'gen Beiden;
 Die ew'ge Liebe nur
 Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel. Nebelnd um Felsenhöb'
 Spür' ich so eben,

Regend sich in der Näh'
 Ein Geisterleben.
 Die Wölkchen werden klar;
 Ich seh' bewegte Schar
 Seliger Knaben,
 Los von der Erde Druck,
 Im Kreis gesellt,
 Die sich erlaben
 An Lenz und Schmuck
 Der obern Welt.
 Sei er zum Anbeginn,
 Steigendem Bollgewinn
 Diesen gesellt!

Die seligen Knaben. Freudig empfangen wir
 Diesen im Puppenstand;
 Also erlangen wir
 Englisches Unterpand.
 Löset die Flocken los,
 Die ihn umgeben,
 Schon ist er schön und groß
 Von heil'gem Leben.

Doctor marianus (in der höchsten, reinlichsten Belle). Hier ist die
 Aussicht frei,

Der Geist erhoben.
 Dort ziehen Frau'n vorbei,
 Schwebend nach oben;
 Die Herrliche mitteninn
 Im Sternenranze,
 Die Himmelskönigin,
 Ich seh's am Glanze.

(Entzückt.)

Höchste Herrscherin der Welt!
 Lasse mich im blauen,
 Ausgespannten Himmelszelt
 Dein Geheimnis schauen.

Billige was des Mannesbrust
 Ernst und zart beweget
 Und mit heil'ger Liebeslust
 Dir entgegen träget.
 Unbezwinglich unser Muth
 Wenn du hehr gebietest;
 Plötzlich mildert sich die Gluth,
 Wie du uns befriedest.
 Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
 Mutter, Ehren würdig,
 Uns erwählte Königin,
 Göttern ebenbürtig!
 Um sie verschlingen
 Sich leichte Wölkchen;
 Sind Büßerinnen,
 Ein zartes Wölkchen,
 Um ihre Knie
 Den Äther schlürfend,
 Gnade bedürfend!

Derselbe und Chor. Dir, der Unberührbaren,
 Ist es nicht benommen,
 Daß die leicht Verführbaren
 Traulich zu dir kommen.
 In die Schwachheit hingerafft,
 Sind sie schwer zu retten;
 Wer zerreißt aus eigener Kraft
 Der Gelüste Ketten?
 Wie entgleitet schnell der Fuß
 Schiefem, glattem Boden?
 Wie bethört nicht Blick und Gruß,
 Schmeichelhafter Odem?

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor der Büßerinnen. Du schwebst zu Höhen
 Der ew'gen Reiche;
 Vernimm das Flehen,

Du Ohnegleiche!

Du Gnadenreiche!

Magna pec-
catrix (St.
Lucas VII, 36).

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Thränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes;
Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heil'gen Glieder —

Mulier sa-
maritana
(St. Joh. IV).

Bei dem Bronn, zu dem schon weiland
Abram ließ die Herde führen;
Bei dem Eimer, der dem Heiland
Kühl die Lippe durst' berühren;
Bei der reinen, reichen Quelle,
Die nun dorthier sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle,
Kings durch alle Welten fließet —

Maria
aegyptiaca
(Acta sancto-
rum).

Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ;
Bei dem Arm, der von der Pforte
Warnend mich zurücke stieß;
Bei der vierzigjähr'gen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb;
Bei dem sel'gen Scheidegruße,
Den im Sand ich niederschrieb —

Zu Drei.

Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst,
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,
Gönn' auch dieser guten Seele,
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte, daß sie fehle,
Dein Verzeihen angemessen!

Chor.

Bernimm unser Fleh'n. —

Una poenitentium

(sonst Gretchen genannt, sich anschmiegend

und selige

Knaben (in Kreisbewegung sich nähernd).

Selige Knaben.

Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück:

Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

Er überwächst uns schon
An mächt'gen Gliedern;
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.

Wir wurden früh entfernt
Von Lebedören;

Doch dieser hat gelernt,
Er wird uns lehren.

Gretchen.

Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heil'gen Schar.
Sieh, wie er jedem Erdenbände
Der alten Hülle sich entrafft,
Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft!
Bergönne mir, ihn zu belehren,
Noch blendet ihn der neue Tag.

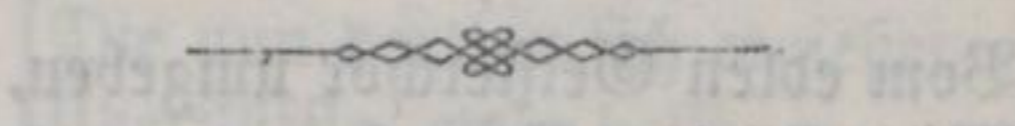
Mater gloriosa. Komm! hebe dich zu höhern Sphären
Wenn er dich ahnet, folgt er nach!

Doctor marianus (auf dem Angesicht anbetend). Blicket auf zum
Retterblick,

Alle reuig Zarten,
Euch zu seligem Geschick
Dankend umzuarten,
Werde jeder bessere Sinn
Dir zum Dienst erbötig!

Jungfrau, Mutter, Königin!
 Göttin, bleibe gnädig!
Schlusschor. Alles Vergängliche
 Ist nur ein Gleichnis;
 Das Unzulängliche
 Hier wird's Ereignis;
 Das Unbeschreibliche,
 Hier ist es gethan;
 Das Ewig-Weibliche,
 Zieht uns hinan.

Das poeni-
 tentium
 das ist
 die selige
 Maria
 die
 selige
 Maria
 die
 selige
 Maria



Mater gloriosa. Komm! heb dich zu höhern Sphären
 Wenn er dich ruft, folge er nach!
 Doctor marianus. Auf dem Gipfel der Weisheit
 Blicke dich auf zum
 Alle König Gatten
 Euch zu seligen
 Dankes ungenügend
 Liebe jeder besten
 Dir zum Leben erlöset

Breitkopf & Härtel's Lager gebundener Musikalien in haltbaren eleganten Einbänden.

(Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.)

Vollständige Klavierauszüge mit Text.

Koncert - Gesangwerke.

	<i>M</i>	<i>S</i>		<i>M</i>	<i>S</i>
Astorga, Stabat mater. 8°	2	70	Mendelssohn, Antigone (Rietz). 8°	2	50
Bach, Kantate. Ein feste Burg. 8°	3	50	— Athalia (Rietz). 8°	2	50
Becker, Reformations-Kantate. 8°.	6	50	— Concertarie (Rietz). 4°	3	—
Beer, Der wilde Jäger. 4°	15	—	— Festgesang an die Buch- druckerkunst. 4°	3	—
Beethoven, Egmont (Krug). 8°	2	20	— Lobgesang (Rietz). 8°	2	50
Boccherini, Stabat mater. 8°.	2	70	— Oedipus (Rietz). 8°	2	50
Brahms, Triumphlied. 8°	6	—	— Der 42. Psalm. 4°	3	—
Bruch, Frithjof. 8°	4	50	— Sommernachtsstraum (Horn). 8°	2	50
Bruch, Odysseus	9	50	— Walpurgisnacht. 8°	2	50
Gade, Comala. 4°	12	—	Mozart, Arien (Rietz). 4°	6	—
— Dasselbe. 8°	4	50	— Litaniae Lauretanae (Sitt). 8°	3	20
— Frühlings-Fantasia. 4°	8	—	Perfall, Dornröschen. 4°	14	—
— Frühlings-Botschaft. 4°	4	50	— Undine. 4°	12	50
— Kalanus. 4°	14	—	Pergolese, Stabat mater. 8°	2	70
— Die Kreuzfahrer. 4°	12	50	Reinecke, Sakon Jarl. 4°	7	—
— Psyche. 4°	10	—	Rossini, Stabat mater. 8°	6	50
— Zion. 4°	7	—	Schumann, Paradies und Peri (vom Komp.). 8°	7	50
Goldschmidt, Die sieben Tod- sünden. 8°	16	50	— Der Rose Pilgerfahrt. 8°	9	—
Gouvy, Oedipus auf Kolonos. 8°	11	50	— Manfred (vom Komp.). 8°	4	50
Händel, Acis und Galatea. 8°.	3	90	— Spanische Liebeslieder. 8°	5	50
— Alexanderfest. 8°	3	90	— Vom Bagen und der Königstochter. 8°	6	50
— Cäcilienode. 8°	3	50	— Das Glück von Edenhall. 8°	5	—
— Dettinger Te Deum. 8°	3	50	— Faust. 8°	7	50
— Trauerhymne. 8°	3	50	Spohr, Faust. 4°	8	—
Hofmann, Die schöne Melusine. 8°	5	50	Wagner, Liebesmahl der Apostel. 8°	5	50
— Mädchen von Tharau. 8°	9	50			
Markull, Der rasende Ajax. 8°	7	50			



Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

Oratorien.

Serie II. Nr. 26—50.

Serie V. Nr. 101—125.

Bach, Johannes-Passion	Nr. (49)
Bach, Matthäus-Passion	(26)
Bach, Weihnachtsoratorium	(50)
Becker, Große Messe	(103)
Beethoven, Christus am Ölberg	(101)
Beethoven, Missa solennis	(102)
Blumner, Abraham	(46)
Cherubini, Requiem C moll.	(104)
Graun, Tod Jesu	(27)
Händel, Josua	(28)
Händel, Israel in Aegypten	(29)
Händel, Judas Maccabäus	(30)
Händel, Messias	(31)
Händel, Samson	(32)
Haydn, Jahreszeiten	(33)
Haydn, Schöpfung	(34)
Haydn, Worte des Erlösers am Kreuze	(35)
Mendelssohn, Christus	(48)
Mendelssohn, Elias	(38)
Mendelssohn, Lobgesang	(37)
Mendelssohn, Paulus	(36)
Molière, Abraham	(39)
Mozart, Requiem	(40)
Neukomm, Ostermorgen	(41)
Raff, Welt-Ende	(105)
Reinthal, Saphtha u. seine Tochter	(42)
Schneider, Weltgericht	(43)
Spohr, Fall Babylons	(44)
Vogt, Lazarus	(47)
Wagner, Liebesmahl der Apostel	(45)

Konzert-Besangwerke.

Serie III. Nr. 51—75, VI. 126—150.

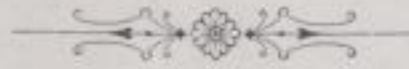
Becker, Reformationskantate	Nr. (137)
Beer, Wilder Jäger	(51)
Beethoven, Egmont (Bernays)	(71)
Beethoven, Egmont (Mosengeil)	(73)
Beethoven, Ruinen v. Athen	(74)
Gade, Comala	(53)
Gade, Heilige Nacht	(130)
Gade, Kalanus	(52)
Gade, Kreuzfahrer	(54)
Gade, Psyche	(133)
Gade, Zion	(55)
Goldschmidt, 7 Todsünden	(135)
Goldschmidt, 7 Todsünden, franz.	(139)
Gouny, Iphigenie auf Tauris	(140)
Gouny, Oedipus	(132)
Händel, Alexanderfest	(56)
Hiller, Ver Sacrum	(57)
Hofmann, Kantate	(138)
Krause, Prinzessin Ilse	(141)
Markull, Rasender Nias	(131)
Markull, Rolands Horn	(136)
Mendelssohn, Antigone	(58)
Mendelssohn, Athalia	(59)
Mendelssohn, Loreley	(67)
Mendelssohn, Oedipus in Kolon.	(60)
Mendelssohn, 42. Psalm	(126)
Mendelssohn, Walpurgisnacht	(72)
Palestrina, Hohes Lied	(75)
Perfall, Dornröschen	(61)
Perfall, Undine	(127)
Raff, Blondel de Nesle	(128)
Raff, Tageszeiten	(134)
Reinecke, Almanzor	(68)
Reinecke, Hakon Jarl	(62)
Reinecke, Hindumädchen	(69)
Reinecke, Rußkn. u. Mauskönig	(63)
Reinecke, Sommertagsbilder	(129)
Reinecke, Vierjähr. Posten	(70)
Schumann, Manfred. Gesang.	(65)
Schumann, Daff. Bollst. Text.	(66)
Schumann, Paradies und Peri	(64)
Schumann, Rose Pilgerfahrt	(142)
Schumann, Scen. a. Goeth. Faust	(143)

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des
Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 15. December 1887.



Scenen aus Goethe's „Faust“,

für Solostimmen, Chor und Orchester componirt von ROBERT SCHUMANN.

Die Soli gesungen von Frau *Emma Baumann*, Fräulein *Thekla Friedländer*, Fräulein *Gertrud Caxus*, Fräulein *Tänzler*, Frau *Pauline Metzler-Löwy*, Fräulein *Margarethe David* und den Herren Kammer-
sänger *Georg Lederer*, *Gustav Trautermann*, Kammer-
sänger *Karl Scheide-
mantel* aus Dresden und Hofopernsänger *Adolf Hennig* aus Weimar.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Wegen Vergrößerung des Orchesters können die im unvollständigen Abonnement gezeichneten Sperrsitze Nr. 1 bis 80, 755, 756, 757, 872, 873, 874 zu diesem Concerte nicht benutzt werden. Den Inhabern dieser Plätze werden gegen Ablieferung des entsprechenden Billets im Bureau des Neuen Gewandhauses 4 *fl* 20 *fl* zurück vergütet, dafern diese Rückgabe spätestens 8 Tage nach dem Concerttage erfolgt.

Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

II. Abonnement-Concert: Sonntag, den 1. Januar 1888.



